

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Insertate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gesaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

N^o 175.

Mittwoch, den 1. August 1900.

65. Jahrg.

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß das Tragen von **Senen ohne Schutzvorrichtung** auf öffentlichen Straßen und Wegen bei Strafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen laut unsrer Bekanntmachung vom 15. August 1899 verboten ist.

Adorf, den 27. Juli 1900.

Der Stadtrath,
Rämmig.

Die Ermordung des Königs Humbert von Italien.

Auch außerhalb Italiens, in der ganzen gesitteten Welt wird nur ein Gefühl des Abscheus und der Entrüstung herrschen ob dieser schrecklichen That. Man hat ja, seitdem selbst die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich an dem Dolchstoß eines Schurken verbluten mußte, auf den Versuch verzichtet, nach einigermaßen verständlichen Motiven derartiger Attentate zu forschen. Auch in diesem Falle wird man es nicht begreifen können, wie ein so milder, gerechter und friedliebender Fürst den Haß eines Einzelnen in dem Grade auf sich lenken konnte, daß dieser den traurigen Muth zu finden vermochte, seine Hand gegen das gekrönte Oberhaupt der Nation zu erheben. Ein fluchwürdiger Mordhube hat die Waffe auf einen Fürsten gerichtet, der wiederholt die treueste Fürsorge für sein Volk bezeugt hat und sich allgemeiner Liebe und Verehrung erfreute, den Freund und Bundesgenossen unseres Kaisers. Unverständlich ist es, warum die internationale Mörderbande, die den Fürstenmord zu ihrem Prinzip gemacht hat, sich gerade Diejenigen zum Opfer aussucht, welche am wenigsten den Haß verdienen, der aus solchen fanatischen Thaten spricht: wie die Kaiserin Elisabeth dem Mordthat, so ist jetzt König Humbert der Kugel verfallen.

Ueber die Ausführung der That wird berichtet: König Humbert nahm die Einladung des Bürgermeisters von Monza zum Provinz-Turnfeste an. Er wohnte demselben ohne die Königin mit dem Adjutanten Bonziovaglio bei, die Riegen zogen an ihm vorbei, er vertheilte Preise an die Prämiirten und sprach zu jedem einige Worte. Um zehn Uhr verließ er den Turnplatz und bestieg den bereitstehenden Wagen. Noch ehe der Adjutant eingestiegen war, trat aus der Menge ein schlecht gekleidetes Individuum hervor und schoß aus einem kurzen Revolver in rascher Folge drei Schüsse auf den König ab. Dieser sprang auf, fiel aber sofort, ins Herz getroffen, zurück und starb. Die Menge stürzte sich auf den Mörder, den die Polizei blutend und zerseht herauszerrte, in einen Wagen warf und fortführte. Der König wurde in die Villa Reale nach Monza gebracht.

Der Mörder Angelo Bressi ist keiner der Anarchisten, die als notorische Gewaltmenschen gelten; wenigstens ist er der deutschen Staatspolizei, welche die Personalien dieser internationalen verbrecherischen Vereinigung besitzt, nicht als solcher bekannt. Der Umstand, daß in schneller Aufeinanderfolge Präsident Carnot, die Königin Elisabeth von Oesterreich und jetzt König Humbert durch die Hand italienischer Anarchisten fielen, läßt darauf schließen, daß diese eine besondere Gesellschaft zur Ermordung von Staatsoberhäuptern begründet haben. In Berliner Kreisen, die durchaus in der Lage sind, die Verhältnisse zu überschauen, ist man der Ueberzeugung, daß hochstehende Personen, besonders gekrönte Häupter, anarchischen Umtrieben so lange zum Opfer fallen werden, bis man nicht dieselbe rücksichtslose Strenge anwendet, wie in Rußland gegen die Nihilisten, die durch sofort vollstreckte Todesurtheile und die Verbannung nach Sibirien derart eingeschüchtern sind, daß ihre Organisation fast

völlig aufgehört hat und ihre Thatkraft seit Jahren erlahmt ist. Gerade aber in Italien sei man mit unverzeihlicher Nachsicht gegen die Entwicklung und Ausdehnung der Anarchie verfahren. Auch der unglückliche König Humbert selbst hatte für diese Gesellschaft viel zu hochherzige Regungen. Der Mörder erklärte, er heiße Gaetano Bressi, geboren am 10. November 1869 in Prato, und sei Seidenweber. Er sagte weiter er sei Anarchist und komme von Amerika, wo er sich in Patuxon aufgehalten habe. Er habe keine Mitschuldigen und habe das Verbrechen aus Haß gegen die monarchischen Einrichtungen begangen. Er sei am 27. Juli von Mailand, wo er sich seit einigen Tagen befunden habe, in Monza angekommen.

Das erste Attentat, daß gegen König Humbert gerichtet wurde, verübte am 17. November 1878 ein Koch, Namens Passanante, in Neapel, als der König dort mit seiner liebrenden, jungen Gemahlin eine Rundfahrt durch die Straßen machte. Damals schützte der Ministerpräsident Cairoli das Leben des Monarchen, indem er sich zwischen diesen und den Thäter warf, und dessen Dolchstoß auffing, wobei er übrigens auch mit einigen leichten Hautabschürfungen davonkam. Zum 2. Male richtete der Schmied Acciarito am 22. April 1897 den Nordstrahl gegen den König, als dieser zum Wettrennen nach Campanella fuhr. König Humbert, der gerade seinen 29. Hochzeitstag feierte — er vermählte sich 1868 — ließ sich durch das mißglückte Attentat die gute Laune nicht verderben, er setzte seine Fahrt, als wäre gar nichts geschehen, ruhig fort, und äußerte später auf dem Rennplatz lächelnd zu seiner Umgebung: „Das sind die kleinen Unannehmlichkeiten unseres Berufes“. Aber so wenig ihn die Gefahr innerlich berührte, der er eben entronnen war, so tief bewegten ihn die Kundgebungen der Volksliebe, die ihm Abends dargebracht wurden. Ohne lange Vorbereitungen, ganz spontan zogen Tausende und Abertausende vor seinen Palast und gaben ihrer Genugthuung über die Errettung des Herrschers durch endlose brausende Hochrufe begeisterten Ausdruck. Da äußerte der König: Man sagte mir, daß man eine Demonstration organisiren wolle, aber nie hätte ich geglaubt, daß sie in so kurzer Zeit sich so großartig gestalten könnte — sie hat mich tief gerührt, und so werden die Bande der Liebe, die mich mit meinem Volke verbinden, immer fester und in mir das Bedürfnis immer größer, mich selbst jederzeit für das Glück des Landes zu opfern.“ Und nun hat sich noch ein verworfenes Subject gefunden, um das todbringende Geschick auf den volksthümlischen König zu richten, nun kann er sich nicht mehr für das Glück des Landes opfern, für das er Zeit seines Lebens gewirkt hat. Nur einen Trost giebt es für Italien und seine Freunde in der tiefen Trauer, die sie heute beherrscht. König Humbert hat in seinem Sohne Victor Emanuel einen Sohn und Nachfolger hinterlassen, den er in seinem Geiste erzogen hat. Aus der Trübsal der Stunde sproßt die Hoffnung für die Zukunft, daß auch Victor Emanuel III., wie sein Vater und Großvater, auf dem Throne ein Freund Deutschlands und ein Fürst des Friedens sein werde und zum Heile seines Landes und zum Segen der Menschheit.

Politische Rundschau.

Berlin, 30. Juli. Die für gestern von Li-hung-Tschang angekündigte Ankunft der fremden Gesandten in Tientsin scheint sich, wie ja leider zu besorgen war, nicht erfüllt zu haben. Will man daran glauben, daß sie überhaupt noch am Leben sind, dann läßt das Verfahren der chinesischen Regierung nur die eine Deutung zu, daß sie die Diplomaten als Geiseln in ihrer Gewalt behalten will, in der Hoffnung, dadurch die fremden Truppen von der Hauptstadt des Reiches fernhalten zu können.

Berlin, 30. Juli. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphirt vom 27. ds. Mts.: Nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs von Schantung an mich ist eine Depesche an unsere Gesandtschaft in Peking am 22. d. Mts. befördert worden. Ferner telegraphirt der Gouverneur an das hiesige Consularcorps, daß nach einem Kaiserlichen Edikt vom 24. d. Mts. außer dem deutschen Vertreter alle Gesandten unversehrt und mit Lebensmitteln versehen seien. Eine dritte Depesche des Gouverneurs an das hiesige Consularcorps meldet die Weiterbeförderung eines Telegramms der Admirale in Taku an die Gesandtschaften in Peking, in dem die Gesandtschaften gebeten werden, directe Nachrichten mit einem fliegenden Courier zu senden. — Nach chinesischen Meldungen wurde am 8. d. Mts. die englische Gesandtschaft von den Truppen Lungfuhjians angegriffen, der Angriff aber erfolgreich abgeschlagen. Lungfuhjiang wird auch von den Truppen des Prinzen Tsching bekämpft. Der gegenwärtige Zufluchtsort der Europäer ist die direct bei dem Kaiserpalast gelegene Peitang-Kathedrale. Der Palast selber wird ebenfalls belagert. Die verwüstete Altstadt von Peking ist umzingelt. Das große Einschließungsheer besteht aus Boxern und chinesischen Truppen.

Der Schah von Persien trifft am 29. August aus Paris, über Köln kommend, in Berlin ein und wird hier als Gast des Kaisers im Schlosse Bellevue Wohnung nehmen. Am 1. September wohnt der Schah auf Einladung des Kaisers der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde bei. Die Abreise aus Berlin erfolgt voraussichtlich am 3. September Abends.

Die Börsensteuer-Einnahmen für den Monat Juni ergaben mit 10,58 Mill. Mark das enorme Plus von 7,16 Mill. Mark gegen den gleichen Monat im Vorjahre. Es beruht dies darauf, daß kurz vor dem Inkrafttreten des neuen Stempelgesetzes noch zahlreiche Industrie-Aktien und Anleihen zur Abstempelung gelangten.

Paris, 30. Juli. Die Stimmung ist in der hiesigen königstreuen Kolonie sehr düster. Man war in diesen Kreisen schon vor Monatsfrist beunruhigt, und zwar durch eine Nachricht, wonach in Pontebba an der österreichisch-italienischen Grenze ein Anarchist verhaftet worden sei, der seinem Vater brieflich mitgetheilt habe, er sei ausgelost, den König Humbert zu ermorden. Man glaubt hier, Bressi sei in der That ausgelost worden. Der italienische Pavillon auf der Ausstellung bleibt heute und vermuthlich die ganze Woche geschlossen.

London, 30. Juli. Die „Central News“ berichten aus Pretoria, daß die Buren den englischen General Baden-Powell in Rustenburg einschließen. Die Zahl der Buren sei bedeutend, sie nehmen starke Stellungen ein. Wegen der Sicherheit der Rustenburger Besatzung herrsche keine Besorgniß.

London, 30. Juli. Die letzten Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber, daß alle Fremden in Peking massakirt wurden, ausgenommen wenige Gesandtschaftsmitglieder, die als Geiseln gefangen gehalten werden, um den Vormarsch

grausame
ende Ka-
nt. Die
von den

wurden
nem La-
Blitzschlag
erlegt.
and auf
ammen-
Personen

Abends
Alexan-
der Braut
Metro-
er Braut.
ämtliche
dent der
Staats-
che Corps.
ehr Kläg-

s soll der
worden
China
er Sultan
00 Mann
ge zufried-

hier aus
folge ver-
nare und
von den
den. Ein
annt ist),
wurden
zerstört.

General
hirt, den
daten den
e sie an-
ater und
von ihnen
tet allge-
hinesischen
g die Ge-
dort noch

gr.) Der
sich bei
beding-
meldung).
inem Tele-
sind in
um neun

cker

iger.

e
nge

Adler.

zeuger

are natur-

endes Kin-

à 60 Pfg.

Frank.

ptstr. 14

aller Arten

ren.

raab.

ilige Preise.

ndliche

er.

ofmann

rs u.

emisch.

Mittwoch

uhgeschäft,

werden, ge-

derselben

Hüttel,

r i. V.

ft. W. 84,35